

einBlick

IN DIE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE HILDEN

61. JAHRGANG, APRIL & MAI 2020

Lebendig werden – ein Andersheft



EVANGELISCHES
HILDEN

Inhalt

3 PORTAL

6 THEMA: LEBENDIG WERDEN

Die Auferstehung der
Gesellschaft
Zuwendung ist
not-wendend

10 ÜBER DEN TELLERRAND

Treffpunkt Leben

12 KIRCHE UND STADT

Neue Impulse durch die Jugend

14 AUS DEM PRESBYTERIUM

Neues Konfi-Konzept ab 2020

15 GEISTREICH

Die Osterkerze



6 Die Auferstehung der Gesellschaft



20 *Beschlüsse der Kirchengemeinde zur aktuellen Situation aufgrund der Corona-Pandemie*

16 GOTTESDIENSTE

18 ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

20 BESCHLÜSSE DER KIRCHENGEMEINDE

22 GEMEINDELEBEN

Die neuen Presbyter*innen

26 ANDERS LEBEN

Beten und anderes

28 IN GEDENKEN

Volker Schaake ist gestorben

29 FREUD UND LEID

Impressum

Herausgeberin:

Evangelische Kirchengemeinde
Hilden, Markt 18, 40721 Hilden

Redaktion: Dr. Susanne Pramann
(ViSDP), Bettina Bredlau,
Anne Gronemeyer, Ole Hergarten,
Oliver Mast, Anja Schmitz,
Ilonka Ulbrich, Ute Walter-Funke

Anschrift der Redaktion: Evangeli-
sche Erwachsenenbildung Hilden,
Martin-Luther-Weg 1 c, 40723 Hilden,
Tel.: 53948 (E-Mail: einblick@evangeli-
sches-hilden.de)

Anzeigenverwaltung:
Dr. Susanne Pramann

Gestaltung: Oliver Mast, omast.de

Druck: druckpartner, Essen

Der Redaktionsschluss für die Juni-
Juli-Ausgabe ist der 1.5.2020

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

dieses Heft ist irgendwie anders. Wir wissen noch nicht, wann und wie es zu Ihnen kommt, denn jeden Tag verändert sich etwas. Und als wir das Heft geplant haben, haben wir noch nicht geahnt, wie unser Leben heute aussehen würde.

Wir haben ein ganz normales Ostern-Konfirmationsheft geplant. Jetzt sind die Konfirmationen abgesagt und Ostern brauchen wir umso dringender. Endlich Auferstehung.

So ist das Heft eine Mischung geworden. Eine Mischung aus dem, was ursprünglich geplant war und dem, wie es dann anders gekommen ist. In dieser Hinsicht ist das Heft - wieder mal - wie das richtige Leben. Es kann Sie - so es bei Ihnen ankommt - durch diese seltsame Zeit begleiten. Es bringt Ihnen kleine und große Ideen für diese Zeit, von der wir nicht wissen, wie lange sie dauern wird. Und es ist bis zum Rand voll mit Hoffnung. Es glaubt an Gott, an die Menschen und dass etwas großes und wichtiges gut wird. Bis dahin sind wir - anders - für Sie da. In Gedanken. Bei unserem Tun. Und am Telefon.

Susanne Pramann

**Wir freuen uns über Ihr
Feedback zum einBlick.**

einblick@evangelisches-hilden.de

PORTAL

Lebendige Kontakte

In dieser Zeit, in der wir soziale Kontakte vermeiden, sind die Menschen immer noch da. Sie sind am Telefon und antworten auf E-Mails. Sie stehen - in einer gewissen Distanz - vor mir und wir lächeln unbeholfen. Freundlich. Ich finde überall Wohlwollen und - ja- ich fühle mich verbunden. Und andererseits fehlt mir was. Fühlbare Nähe. Eine Hand in meiner Hand, eine liebevolle Umarmung, eine vertraute Berührung. Das Leben ist ohne diese fühlbare Nähe nicht ganz da. Ich sehne mich nach Leben in meinen Armen und finde mehr als das in einer Baum-Umarmung. Halt, Kraft, Ruhe. Und eine Stimme, die mir erzählt, was es bedeutet zu leben.

Susanne Pramann

Die Auferstehung der Gesellschaft

Ende März 2020 in Hilden. Das öffentliche Leben wird jeden Tag weniger. Schulen und Kitas, die Stadtbücherei und die Volkshochschule, und auch unsere Kirchen und Gemeindezentren sind geschlossen. Während in der Natur der Frühling in die Knospen schießt, ist unsere Stadt ausgestorben.

Diese Zeit, in der das Stadtleben so spürbar weniger wird, ist tatsächlich eine Passionszeit. Viele Menschen leiden. An Unsicherheit. An Angst. An Hilflosigkeit. An Isolation. Es fühlt sich an wie das Sterben eines gesellschaftlichen Miteinanders. Wie das Sterben einer Gesellschaft, die so geworden ist, wie sie ist.

Wie könnte eine gesellschaftliche Auferstehung aussehen? Wie wollen wir nach diesem Stillstand des öffentlichen Lebens (wieder) lebendig werden?



Lebensrettende Maßnahmen

Die Bundes- und die Landesregierung stecken die Rahmenbedingungen ab: Einschränkungen der sozialen Kontakte, Online-Lernen für Schüler*innen, Kurzarbeitergeld für Arbeitnehmer*innen, Kredite für Unternehmen und - das mehr eine Konsequenz als ein Gestaltungsspielraum - Überlastung für medizinische und pflegerische Fachkräfte. Wer das liest, merkt sofort: Mit Auferstehung hat das nicht viel zu tun. Eher mit lebenserhaltenden Maßnahmen. Die Regierung sorgt dafür, dass wir nicht sterben. Sie baut Lebensbedingungen. Für uns.

Andere Lebenszeichen

Im Alltag und unter den Menschen können wir andere Lebenszeichen entdecken. Es sind die Gespräche, die - auch - von etwas anderem handeln: „Ich mache mir Sorgen um meine Eltern“, „Ich merke, wie wichtig mir die Menschen sind“, „Ich frage mich, was meine Kinder eigentlich lernen sollen“. Die Menschen - sie stehen distanziert beieinander. In der Schlange an der Kasse des Supermarktes, auf der Straße oder

an der Bushaltestelle. Oder sie sprechen sich nur am Telefon. Doch die Gespräche, die dabei stattfinden, treffen mitten ins Leben. Sie sind ungewohnt offen, fragend: „Ich wollte nur mal hören, wie es bei euch ist“. Manche gehen bis unter die Haut. „Wenn ich einen Monat keine Honorare bekomme, kann ich weder meine Miete - noch meine Krankenversicherung bezahlen“. Alle sind betroffen. Wenn sich Gewohnheiten auflösen, Pläne zusammenfallen, Einkommen wegbrechen und man auch nicht einfach verreisen kann, dann kann man sich fragen, wonach man sich sehnt. Wie man wirklich leben will.

Auferstehung

Diese Zeit, in der das Stadtleben so spürbar weniger wird, eröffnet uns ungeahnte Möglichkeiten: Wir können - als eine andere Gesellschaft - auferstehen. Mitten in der Realität eine neue Wirklichkeit zu bauen. Wie könnte das aussehen?

Wenn wir uns um unsere Mitmenschen sorgen - wie können wir dann ein tragendes Netz der Fürsorge weben, in dem Menschen würdevoll und existenzsicher

für einander da sein können? Wenn uns die Menschen das wichtigste sind - wie können wir dann unsere Wirtschaft am Wohl des Menschen orientieren? Wenn man Schulen und Bildungseinrichtungen einfach schließen kann - ist es dann vielleicht auch möglich, neu darüber nachzudenken, was und wie in unserer Gesellschaft gelernt werden könnte? Das wären meine Fragen. Was wären Ihre? Wie wollen wir auferstehen? Und - ganz wichtig - was für Lebensbedingungen brauchen wir dafür?

Schreiben Sie uns Ihre Ideen an einblick@evangelisches-hilden.de

Susanne Pramann



Zuwendung ist not-wendend

Neue Initiativen gestalten die Welt für das Leben

Wir sind am Ende. Am Ende einer Epoche, in der wir uns durch Fortschritt und Wohlstand ganz unserer Selbstverwirklichung widmen. Ein Teufelskreis hält uns gefangen, in dem wir per Ellenbogen einen Standard zu erhalten trachten, um am Ende eher oberflächlich befriedigt als wirklich zufrieden zu sein.

Was habe ich? Was kann ich? Was muss ich noch besorgen, was will ich noch erreichen im Leben?

Oft sind Körper und Geist mit diesen Fragen beschäftigt. Dabei findet das Leben nur in einem winzigen Moment statt: im Jetzt, im Augenblick. Wie selten schenke ich dem Gegenwärtigen meine Aufmerksamkeit?

Wenn ich in meinem Leben Augenblicke schaffe, in denen ich mich frei mache vom Zurück- und vom Vorausdenken, vom Sorgen und Planen, dann schaffe

ich Platz für das Fühlen. In solchen Momenten kann ich mich als Teil eines großen Ganzen erfahren, in dem ich mich geborgen fühle. Eine tiefe Liebe zu allem um mich herum kann spürbar werden.

Ohne dieses Fühlen und ohne diese Liebe sind wir nichts. Wir leben nicht wirklich. „All unser Tun ist vergebens, unsere Worte bedeuten nichts und unser Wissen ist nur Stückwerk“. Diese Weisheit findet man im ersten Korintherbrief, im „Hohen Lied der Liebe“.

Ein Neubeginn

Im Nachhinein betrachtet dauerte der Untergang des römischen Reiches 300 Jahre an, wenige werden sich damals über diesen Wandel bewusst gewesen sein. Die Zeichen häufen sich, dass auch wir mitten drin sind in einer Zeit des Wandels. Wir können zusehen oder wegschauen oder uns durch Zukunftsangst lähmen lassen. Aber wir können diesen Wandel auch als Chance begreifen, denn jedes Ende ermöglicht einen neuen Anfang.



Bei Aktionen von Extinction Rebellion, wie hier am Valentinstag, steht die Liebe zum Leben im Vordergrund.

Viele Menschen bauen schon an dieser neuen Welt. Sie haben entdeckt, dass die Zuwendung zum Leben das einzig notwendende ist und probieren ein neues Miteinander, krepeln gesellschaftliche und wirtschaftliche Normen um. In vielen Initiativen geht es im Grunde um die Wiederentdeckung der Verbundenheit zwischen uns und unserer Mitwelt. Zu Menschen, Tieren, Pflanzen, zu unserem gesamten Lebensraum und damit letztlich zu uns selbst.

Die Welt für das Leben gestalten

Eine neue Form des Aktivismus erwächst aus dieser Einsicht: Bestehende Zustände lassen sich tiefgreifend und dauerhaft nur ändern, wenn man nach dem Prinzip von Gandhis Satyagraha handelt: gewaltfrei, aber kompromisslos der Wahrheit des Herzens zu folgen und dabei auch zivilen Ungehorsam in Kauf zu nehmen. Demonstranten der Occupy-Bewegung rollen beim Zugriff der Polizei ihre Teppiche aus und beginnen zu meditieren, Menschen bringen ihre

innige Verbundenheit zu den Bäumen des Hambacher Forsts zum Ausdruck, indem sie sich schützend vor diese Bäume stellen, sogar in ihren Kronen wohnen. Indigene stellen sich in den USA als „Standing Rock“ der Ölindustrie gegenüber, um das ihnen heilige Wasser zu schützen. Die Aktivisten von Extinction Rebellion versuchen mit gewaltfreiem Widerstand und lebensbejahenden Aktionen gegen die Klimakrise anzuleben.

Wofür will ich leben? Wenn wir diese Frage unserem Herzen stellen, kann jeder von uns die unterschiedlichsten Antworten finden: Ob wir uns Zeit nehmen für ein Gespräch, Gemüse anpflanzen, Dinge reparieren oder uns auf den Waldboden legen und den Bäumen beim Atmen zuschauen, ob wir auf der Straße demonstrieren oder ein Fest ausrichten: alles, was Leben bejaht, trägt zur Verbundenheit bei und gestaltet die Welt für das Leben.

Anja Schmitz



ÜBER DEN TELLERRAND

Treffpunkt Leben

Lebenswertes Leben erhalten durch (gesellschafts)politisches Handeln?

Bei der Auswahl dieses Themas im Redaktionsteam kam es zu interessanten Diskussionen. Kann, soll, darf, muss Kirche politisch sein oder werden? Ist Glaube nicht etwas ganz persönliches und verbieten sich politische Aussagen im Zusammenhang mit dem Glauben? Ist Engagement für Menschen und Umwelt eine gesellschaftliche Aufgabe im Sinne von gemeinsamer Verantwortung für alles Leben auf unserem Planeten und vor dem Angesicht Gottes?

In Erkrath-Unterfeldhaus befindet sich die evangelisch-freikirchliche Gemeinde „Treffpunkt Leben“. Im Gespräch mit Anja Weippert möchte ich mehr über die Motivation erfahren, das Thema „Verantwortung in einer Welt im Wandel“ in ihrem Gemeindemagazin aufzugreifen.



Anja Weippert steht dem Redaktionsteam der echt. vor

einBlick: Frau Weippert, wie kamen Sie darauf, dieses hochpolitische Thema zu Ihrem Thema zu machen?

Anja Weippert: Bei der Auswahl der Schwerpunkte für unser Gemeindemagazin echt. versuchen wir zu hören, was „dran“ ist. Da man zurzeit an den Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit nicht vorbeikommt, haben wir uns entschlossen, das in der aktuellen Ausgabe aufzugreifen. Unser Wunsch ist es, die Leser und Leserinnen zum Nachdenken zu bringen, wie sie zu diesen Fragen stehen. Es geht nicht um richtig oder falsch, sondern darum, für das eigene Handeln (oder Nicht-Handeln) Verantwortung zu übernehmen. Daher die Überschrift „Verantwortung in einer Welt im Wandel“.

einBlick: Sehen Sie eine Verbindung von Glauben zur gesellschaftlichen Verantwortung und (wie) gehören diese für Sie zusammen?

Anja Weippert: Ja, da sehe ich eine Verbindung, sogar mehr als das: Ich bin überzeugt, dass Glauben und gesellschaftliche Verantwortung untrennbar zusammen gehören. Ein Beispiel: In der Bibel finden wir immer wieder die Aufforderung, sich für Witwen, Waisen und Fremde einzusetzen – also für die Benachteiligten und Schwachen einer Gesellschaft. Da sind nicht einfach warme Worte gefragt; es geht darum, die Menschen und ihre Nöte zu sehen und sich ihrer anzunehmen. Glaube führt so unmittelbar zu gesellschaftlichem Engagement.

einBlick: Welche Chancen eröffnen sich hier aus Ihrer Sicht durch die Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit?

Anja Weippert: Bei beiden Themen hat die Art und Weise, wie man lebt, unweigerlich Auswirkungen auf andere Menschen. Reise oder heize ich zum Beispiel, wie gewohnt? Oder mache ich mir Gedanken über die langfristigen Konsequenzen, die zuerst arme Menschen an anderen Orten dieser Welt betreffen? Kaufe ich viel und

Das Magazin der Treffpunkt Leben- Gemeinde Erkrath

echt.

Connect
Kennen lernen, Anschluss finden

Projekt Spiegelsaal
Wenn Goff die Bauleitung übernimmt

Themenschwerpunkt 2020
Mehr Jesus im Leben meiner Freunde

VERANTWORTUNG
in einer Welt im Wandel

Die echt. ist das Gemeindemagazin der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Treffpunkt Leben.

möglichst billig? Oder sehe ich auch die Bedingungen, unter denen Rohstoffe gewonnen und Menschen ein Produkt hergestellt haben? Das hat viel mit Nächstenliebe und Bewahrung der Schöpfung zu tun. Es macht einen Unterschied, nur darum zu wissen oder auch danach zu handeln – selbst, wenn es unbequem oder mit Verzicht verbunden sein sollte. Mein Wunsch wäre, dass wir Christen durch unseren Glauben und unser Handeln andere inspirieren und zum Mitmachen motivieren.

Das Gespräch führte Ilonka Ulbrich

Neue Impulse durch die Jugend

Was hat man ihnen nicht alles nachgesagt: „Null Bock“, „no future“, nur nach Konsum strebend, unpolitisch. Angeblich interessieren sie sich für nichts, daddeln stundenlang auf ihrem Handy herum und hängen faul im „Hotel Mama“ ab.

Und jetzt das: Jeden Freitag gehen tausende Jugendliche auf die Straße. Sie fordern ihre Zukunft ein. Von uns, ihren Eltern und Großeltern, und von der Politik. Sie erkennen deutlich die immensen Probleme, die auf sie zukommen und sie wollen, dass wir handeln. Keine Arbeitskreise, Gutachten und Betroffenheitsbekundungen mehr, sondern Selbstverpflichtungen, verschärfte Regelungen und sichtbare Änderungen.

Die Jugend hat uns durchschaut!

Wir Erwachsenen lassen es uns vielfach gut gehen. Wir leben häufig in den Tag hinein,

scheinbar nach dem Motto: Was geht uns die Zukunft an, WIR leben heute!

Dicke Autos, Fernreisen, Kreuzfahrten: So mancher hätte das gern, auch wenn es sich die meisten gar nicht leisten können. Immer mehr, immer schneller, immer größer. „Bleibt da noch was für uns?“ fragen die Jugendlichen zurecht.

Kirche und Jugend

Schaut man sonntags in die Gottesdienste, so dominiert dort die Altersgruppe 60plus. Es fehlt der Unterbau. Zwar lassen 80 Prozent der evangelischen Familien ihre Kinder immer noch taufen. Doch danach sieht man sie kaum noch.

Das muss anders werden. Auch die Landeskirche hat das erkannt. Vor rund zwei

Jahren hat sie Jugendliche aus unterschiedlichen Gemeinden zur Landessynode eingeladen, um zu erfahren: Was erwartet die Jugend von der Kirche und was sind ihre drängenden Anliegen? Etliche sind der Einladung gefolgt.

Aber was haben wir als Kirche der jungen Generation zu bieten? Unsere Kirche ist demokratisch verfasst. Doch in den Presbyterien und anderen Entscheidungsgremien ist Jugend kaum vertreten. Vielleicht waren sie bisher nur mäßig interessiert, vielleicht aber braucht die junge Gemeinde auch andere Formate der Beteiligung.

Flüchtlingskrise, kirchliches Gottesbild, Digitalisierung und Klimawandel, viele Themen sind den Jugendlichen wichtig. Wir als Kirche müssen zeigen, dass wir ihre Anliegen ernst nehmen. Wir brauchen den Austausch auf Augenhöhe mit den jungen Leuten und wir brauchen ihre Ideen.

Auf städtischer Ebene hat man mit der Partizipation der Jugendlichen schon vor Jahren ernst gemacht. Seit 1999 gibt es in Hilden ein Jugendparlament. Das Kinder-

parlament wurde bereits ein Jahr früher eingerichtet. Die jungen Vertreterinnen und Vertreter haben in Ausschüssen Rederecht und können eigene Anträge stellen. Vielleicht kann man diese Erfahrungen auch in den Gremien unserer Kirchengemeinde nutzen.

Aufbruch statt Resignation

In den letzten Monaten war in der Presse immer wieder von massiven Kirchengautritten und rückläufigen Mitgliederzahlen die Rede. Wir können dies beklagen und das Schrumpfen der Gemeinden organisieren. Vielleicht gelingt uns aber auch gemeinsam mit der Jugend ein Aufbruch in neue lebendige Strukturen, wo alle ein echtes Mitspracherecht haben und wo sich alle Generationen mit ihren Anliegen wiederfinden. Die Jugend will uns aufrütteln. Sie will mitentscheiden. Jetzt müssen wir zeigen, dass wir es ernst meinen. Wir müssen verkrustete (Macht-) Strukturen verändern und unsere Kirche zukunftsfähig machen.

Anne Gronemeyer



In Zukunft zusammen

Neues Konfikonzept ab 2020

Die Kirchengemeinde hat ein neues Konzept für den Konfi-Unterricht beschlossen. In Zukunft können alle Konfis das Jugendhaus und seine Mitarbeiter*innen, alle Pfarrer*innen und andere – ehrenamtliche – Mitarbeiter*innen der Kirchengemeinde kennenlernen.

Wie sieht das Konzept konkret aus? Der Konfiunterricht findet in Zukunft 14tägig dienstags für alle Konfis in der Stadtmitte statt. Nach einem gemeinsamen Anfang in der Reformationskirche werden die Konfis in Kleingruppen von multiprofessionellen Teams angeleitet, sodass sie die Vielfältigkeit der Kirchengemeinde erleben und ihren eigenen Platz darin finden können. Außerdem gehört die Teilnahme an einer Ferienaktion im Jugendhaus sowie an einem Wochenende in Neuemühle zum neuen Konfikonzept.

Nicole Kagerer, Leiterin der evangelischen Jugendarbeit, findet schon die gemeinsame Erarbeitung des neuen Konfikonzepts überzeugend. „Es ist einfach klasse, gemeinsam mit unterschiedlichen Fachkräften das neue Konzept zu entwickeln. Zusammen haben wir ganz anders auf die Inhalte geschaut und uns mit unseren unterschiedlichen Perspektiven gefragt, was für die Jugendlichen heute interessant und wichtig ist.“ In Zukunft, so die Jugendleiterin, sollen noch mehr aktuelle Fragen und Anliegen der Jugendlichen in die Arbeit einfließen.

Zur Zeit ist für die Anmeldung der Konfis ein Gottesdienst am Pfingstmontag in der Friedenskirche geplant. Ob dieser Gottesdienst stattfinden kann, ist zum Redaktionsschluss der Ausgabe noch nicht klar. Die Eltern der zukünftigen Konfis werden rechtzeitig über den Anmeldegottesdienst informiert.

Susanne Pramann



Die Osterkerze

„Auf der Kerze ist ein falsches Datum!“ Kinder im Schulgottesdienst suchen nach Auffälligkeiten in der Kirche und entdecken sofort, dass auf der Osterkerze noch das Jahr 2019 steht. Haben wir vergessen, die Kerze auszutauschen?

Die Erklärung ist einfach. Die Osterkerze in der Reformationskirche bekommen wir jedes Jahr zu Ostern von der katholischen Schwestergemeinde geschenkt. Sie wird gemeinsam mit der katholischen Osterkerze am Osterfeuer entzündet und durch den dunklen Kirchoraum zum Altar getragen. Von dort wird das Licht geteilt. Gemeindeglieder haben kleine Osterkerzen in den Händen und das Licht wird weitergegeben bis der Kirchoraum durch hunderte Kerzen erhellt wird. Ein schönes Bild, weil es deutlich macht, wie geteiltes Licht die Dunkelheit durchbricht. Als Evangelische Geistliche sprechen wir einen kurzen ökumenischen Ostergruß und bringen dann die Kerze in die Reformationskirche. Dort wird sie am Ostermorgen im Gottesdienst noch einmal feierlich entzündet.

Im Schulgottesdienst fragen Schülerinnen natürlich weiter, was denn die Symbole auf der Kerze bedeuten. Auf der Osterkerze findet sich ein Kreuz, die aktuelle Jahreszahl sowie die Zeichen für Alpha und Omega. Die beiden Buchstaben sind der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Sie symbolisieren damit den Anfang und das Ende sowie auch das Allumfassende. An



unserer Osterkerze finden sich noch fünf Nägel aus Wachs, die die fünf Wundmale Jesus symbolisieren.

Die Kerze in der Reformationskirche brennt bis Himmelfahrt in jedem Gottesdienst. Danach nur noch zu besonderen Anlässen. So werden z.B. die Taufkerzen der Täuflinge an der Osterkerze entzündet, um zu zeigen, dass die Kinder in eine uralte Tradition gestellt werden. Das Licht des Glaubens wird durch die Flamme symbolisch weitergegeben. Außerdem ist es ein wichtiges ökumenisches Zeichen, denn die Taufe ist von allen Kirchen gegenseitig anerkannt.

In der Osternacht 2020 werde ich die Kerze im Gottesdienst in St. Konrad abholen. Ab Ostersonntag wird dann auch das „richtige“ Datum auf der Kerze in der Reformationskirche zu sehen sein.

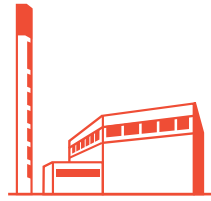
Mal sehen, wem es auffällt ...

Ole Hergarten

GOTTESDIENSTE

Friedens- kirche

Molzhausweg



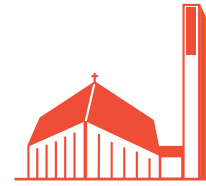
Reformationskirche

am Markt



Erlöserkirche

St.-Konrad-Allee



Zur Zeit können in den Kirchen unserer Gemeinde keine Gottesdienste gefeiert werden. Dasselbe gilt für Andachten und Bibelkreise. Wir wissen nicht, wann sich das ändern wird. Bitte informieren Sie sich in der Tagespresse und im Internet unter www.evangelisches-hilden.de. Dort finden Sie auch Online-Gottesdienste, an denen Sie bis dahin teilnehmen können. Wenn wieder Gottesdienste und andere Veranstaltungen in unseren Kirchen stattfinden können – dann wie hier aufgeführt. Aber ob das bis Ostern klappt...

Vermutlich werden wir auch die Auferstehung noch zuhause feiern.

12.4.20 Ostersonntag	9:45 Familiengottesdienst Pfarrerin Braun-Wolf	10:00 Gottesdienst Pfarrer Hergarten	11:15 Gottesdienst Pfarrerin Schüller
13.4.20 Ostermontag		10:00 Gottesdienst Pfarrerin Pippig	
19.4.20	9:45 Gottesdienst Pfarrerin Pippig	10:00 Gottesdienst Pfarrerin Schüller	11:15 Gottesdienst Pfarrerin Schüller
26.4.20	10.00 Gottesdienst Pfarrer Wolf	10:00 Gottesdienst Pfarrerin Hagemann	10:00 Gottesdienst Pfarrer Rönsch
2.5.20		13:30 Taufgottesdienst Pfarrerin Hagemann	
3.5.20	10:00 Gottesdienst mit Bläsern Pfarrerin Pippig	10:00 Gottesdienst Pfarrerin Hagemann	10:00 Gottesdienst mit Band Pfarrerin Schüller
10.5.20	9:45 Gottesdienst Pfarrer i.R. Pickshaus	10:00 Konfirmation mit Gospelchor Pfarrer Hergarten	11:15 Gottesdienst mit Kantate Pfarrer Rönsch
17.5.20	Familiengottesdienst in Neue-Mühle	10:00 Gottesdienst Pfarrerin Hagemann	11.15 Gottesdienst mit Taufe Pfarrerin Hagemann
21.5.20		10:00 Gottesdienst im Stadtpark mit Bläsern Pfarrer Rönsch	
24.5.20	9:45 Gottesdienst Pfarrerin Braun-Wolf	10:00 Gottesdienst Pfarrer Rönsch	11:15 Gottesdienst Pfarrer Rönsch
31.5.20 Pfingstsonntag	9:45 Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Hergarten	10:00 Abendmahlsgottesdienst Pfarrerin Braun-Wolf	11:15 Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Hergarten
1.6.20 Pfingstmontag	11:00 Gottesdienst mit Konfi-Anmeldung		



KIRCHE MIT
KINDERN

Familienkirche und Kinder- gottesdienste

Familienkirche in der Friedenskirche: Sonntag, 26.4., 3.5., 10.5., 17.5., 24.5., 31.5.2020 um 11.15 Uhr

Kindergottesdienst in der Reformationskirche: Sonntag, 26.4. und 24.5.2020 um 10.00 Uhr

Kindergottesdienst in der Erlöserkirche: Sonntag, 26.4., 3.5., 10.5., 17.5., 24.5., 31.5.2020 um 11.15 Uhr

Andachten & Bibelkreise

Taizé-Andachten: am 26.4.2020 um 19.30 Uhr in St. Jacobus und am 17.5.2020 um 19.30 Uhr in der Reformationskirche

Hausbibelkreis: jeden Donnerstag, 20.00 Uhr bei Familie Bertram (Tel. 910030)

Hauskreis: am 23.4. und 7.5.2020 jeweils um 19.30 Uhr bei A. Piorr (Tel. 22756)

Bibelkreis an der Friedenskirche: jeden vierten Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr

Bibelstunde: jeden ersten Mittwoch im Monat, 16 Uhr, GZ Reformationskirche

Theologischer Gesprächskreis: 20.4. und 18.5.2020 jeweils 11.00 Uhr, Pfarrbüro Clarenbachweg 2

Kantatengottesdienst

Am 10.5. um 11.15 Uhr in der Erlöserkirche „Nun danket alle Gott“ BWV 192
Ein Bach-Kantate am Sonntag Cantate über das gleichnamige Lied
Elisa Birkenheier, Sopran; Sebastian Neuwahl, Bass
Kantorei und Kammerorchester
Leitung Dorothea Haverkamp
Predigt: Joachim Rönsch

Gottesdienst im Stadtpark

Das Presbyterium hat beschlossen, zumindestens drei Gottesdienste in diesem Jahr an einem besonderen Ort stattfinden zu lassen. Himmelfahrt sollte man unter freiem Himmel feiern. Daher findet der diesjährige Himmelfahrtsgottesdienst um 11 Uhr im Hildener Stadtpark statt. Es spielt der Posaunenchor unter Leitung von Friedhelm Haverkamp, die Predigt hält Pfarrer Joachim Rönsch. Nur bei ganz regnerischem Wetter findet der Gottesdienst in der Reformationskirche statt.

ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

Gemeindebüro

Markt 18, 40721 Hilden

Öffnungszeiten: Dienstag,
Donnerstag, Freitag 10 – 12 Uhr;
Mittwoch 15 - 18 Uhr

Telefon 0 21 03 / 98 42-30
Telefax 0 21 03 / 98 42-70
gemeindebuero.hilden@ekir.de



Verena
Tschaschler

Elena
Koltschin

Reformationskirche

Pfarrer Ole Hergarten	Neustraße 87,	0 21 03 / 2 24 78	ole.hergarten@ekir.de
Pfarrerin Nicole Hagemann	Clarenbachweg 2	0 21 03 / 6 57 11	nicole.hagemann@ekir.de
Küster Richard Kinast	Molzhausweg 2	0151 / 10 47 75 17	

Friedenskirche

Pfarrer Yorck-Peter Wolf	Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 32 50	yorck-peter.wolf@ekir.de
Pfarrerin Annette Braun-Wolf	Molzhausweg 2	0 21 03 / 33 28 38	annette.braun-wolf@ekir.de
Pfarrerin Esther Pippig	Schumannstr. 18	02103 / 9634822	esther.pippig@ekir.de
Küsterin Dorota Kinast	Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 00 68	

Erlöserkirche

Pfarrer Joachim Rönsch	Wilbergstr. 17	0 21 03 / 6 30 82	joachim.roensch@ekir.de
Pfarrerin Sonja Schüller	St.-Konrad-Allee 76	0 21 03 / 6 31 53	sonja.schueler@ekir.de
Küsterin Tanja Herriger	St.-Konrad-Allee 76a	0 21 03 / 8 78 16	tanja.herriger@ekir.de

Kirchenmusik

Kantorin Dorothea Haverkamp	Markt 18	0 15 7 / 76 64 85 66	dorothea.haverkamp@ekir.de
-----------------------------	----------	----------------------	----------------------------

Kinder- & Jugendarbeit, Kitas & Familienzentren

Nicole Kagerer, Eisengasse 4	0 21 03 / 98 42 63	nicole.kagerer@ekir.de
KiTa Sonnenschein, Mara-Kim Kullmann, Kalstert 84	0 21 03 / 6 34 39	kita.sonnenschein.hilden@ekir.de
FZ Friedenskirche, Doris Mees, Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 26 78	kita.friedenskirche.hilden@ekir.de
FZ Erlöserkirche, Claudia Brink, Martin-Luther-Weg 3	0 21 03 / 8 78 17	kita.erloeserkirche.hilden@ekir.de

Erwachsenenbildung

Susanne Pramann	Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 5 39 48	spramann@eeb-hilden.de
-----------------	----------------------	-------------------	------------------------

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit (ehemals Seniorenbüro)

Sabine Jäger	Molzhausweg 2	0 21 03 / 39 82 33	ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de
--------------	---------------	--------------------	-----------------------------------

Diakonie

Nachbarschaftszentrum Haus im Süden	0 21 03 / 62154	s.dreissigacker@diakonie-
Sabine Dreißigacker, St. Konrad-Allee 76a		kreis-mettmann.de
Sozialpädagogische Familienhilfe	0 21 03 / 21907	e.raiber@diakonie-
Eva Raiber, Martin-Luther-Weg 1c		kreis-mettmann.de
Trennungs- und Scheidungsberatung	0 21 03 / 908269-5	b.moellemann@diakonie-
Bernd Möllemann, Markt 20		kreis-mettmann.de
Betreuungsverein,	0 21 03 / 908269-2	h.kranenburg@diakonie-
Henk Kranenburg, Markt 20		kreis-mettmann.de

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit

(ehemals Seniorenbüro)

Es tut uns leid, dass wir Sie zur Zeit aufgrund der Corona-Krise nicht in Ihrem Zuhause oder im Krankenhaus besuchen können. Stattdessen sind wir telefonisch für Sie da.

Wenn Ihnen die Decke auf den Kopf fällt, oder Sie sich einsam und verlassen fühlen, erreichen Sie uns

montags bis donnerstags von
10 bis 14 Uhr unter der
Telefonnummer 02103 / 39 82 33
oder per E-Mail unter
ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de

Wir vermitteln Ihnen gerne telefonische Gesprächspartner aus unserem Haupt- und ehrenamtlichen Team.

Ansonsten sprechen Sie bitte deutlich Ihren Namen und Ihre Telefonnummer auf unseren Anrufbeantworter.

Ihr Team Seelsorgedienst und Seniorenarbeit



Sabine
Jäger

Uta von
Mauschwitz

Petra
Mantovan



ORT IM einBLICK

Die Wohnküche

Noch ist die Wohnküche im Souterrain des Gemeindezentrums an der Erlöserkirche eine Baustelle. Es fehlen noch einige Lampen und ein großer Tisch. Und gemütlich ist es auch noch nicht. Ein Raum im Werden für gemeindliche Initiativen, die noch ein Zuhause suchen und es in einer Küche finden wollen. Ein Raum, der durch den Magen gehen kann. Wie die Liebe. Ein Platz für eine Pause, ein Gespräch oder eine Gemüsequiche. Was hier passieren wird, ist noch offen. Auch für Menschen, die mitmachen wollen.

Mehr Infos zum Raum finden Sie unter www.eeb-hilden.de/projekte.



GEMEINDELEBEN

Beschlüsse der Kirchengemeinde zur aktuellen Situation aufgrund der Corona-Pandemie

Die staatlichen notwendigen Anordnungen dieser Tage treffen mitten ins protestantische Herz: Keine Gottesdienste, keine gemeinsamen Veranstaltungen und keinen direkten Kontakt. In diesen Tagen wird bewusst, wie wichtig Chöre, Gruppen, Bildungsveranstaltungen und nicht zuletzt Gottesdienste unserer Kirche sind. Nicht nur für den persönlichen Glauben, sondern auch für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Momentan darf bis auf unbestimmte Zeit nichts stattfinden, was Menschen körperlich zueinander bringt. Trotzdem bleiben wir in Gedanken beieinander und entdecken hoffentlich eine ganz andere Nähe. Es geht um Fürsorge, Lebensschutz und Solidarität – Werte, für die nicht zuletzt der christliche Glaube steht.

Erstaunlich ist die große Hilfsbereitschaft und die vielen Ideen, die gerade entstehen.

Das zeugt von engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen, die in der Krise weiter an der Idee einer Kirche festhalten, die Menschen zueinander finden lässt. Da wird eine fantasievolle und frohe Kirche sichtbar.

Zum Redaktionsende standen ein paar konkrete Dinge fest, anderes ist in Planung:

Konfirmationen, Trauungen und Taufgottesdienste sind vorerst abgesagt. Neue Konfirmationstermine wurden nach den Sommerferien im August und September festgelegt und den Konfirmand*innen und deren Eltern mitgeteilt. Die Pfarrerinnen und Pfarrer setzen sich mit den Brautleuten und Taufeltern in Verbindung, um gemeinsame und gute Lösungen zu finden.

Beerdigungen finden weiter statt. Die Stadt Hilden hat dafür konkrete Vorgaben gemacht. In Zusammenarbeit mit den Bestattern soll eine gute seelsorgerliche Begleitung ermöglicht werden. Wir entwickeln Angebote für Trauergottesdienste, die später im Jahr erfolgen können, um in einem größeren Kreis an Menschen denken zu können, die verstorben sind.



Die Kirchengemeinde verstärkt die analoge und die digitale Kommunikation.

Es werden verstärkt schriftliche persönliche Grüße geschrieben und mit der Post versandt oder in den Briefkasten geworfen.

Ein Plauder- und Sorgentelefon soll eingerichtet werden. Scheuen Sie sich nicht, einfach anzurufen. Mehr dazu auf Seite 19.

Alle Büros bleiben zwar für den Publikumsverkehr geschlossen, sind aber weiter telefonisch und per Mail zu erreichen. Ebenso alle Pfarrerinnen und Pfarrer. Seelsorgerliche Gespräche werden auf das Telefon verlagert und die Kommunikation über andere digitale Medien verstärkt.

Die Webseitenredaktion hat viele Ideen. So wird es z.B. in kurzen zeitlichen Abständen immer neue Mini-Andachten auf der Webseite geben und aktuelle Neuigkeiten werden noch schneller veröffentlicht.

Ole Hergarten,
Vorsitzender des
Presbyteriums



Das neue Presbyterium

Das Presbyterium wurde nach einem Beschluss der Landeskirche und des Kreissynodalvorstandes rechtssicher eingeführt. Eine feierliche Einführung wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Auf diesen Seiten können Sie erfahren, wer im neuen Presbyterium ist und die Gemeindearbeit mit dem je eigenen Engagement lebendig werden lässt.



Udo Damrich

Schwerpunkte im Presbyterium: Erhalt der Gottesdienstvielfalt, Diakonie und verantwortlicher Umgang mit den uns anvertrauten Geldern. Weiteres ehrenamtliches Engagement: Leitung einer Kinderfreizeit, Vorsitz im Verein Neuemühle und Prädikant.



Anne de Wendt

Mein bisheriges Engagement, Ausschussvorsitz Diakonie und Seelsorge, Flüchtlingshilfe/CAFÉ TO MEET, Notfallseelsorge, Arbeitskreis Sternenkinder, Gottesdienst, möchte ich für die kommenden vier Jahre so weiterführen.



Reinhold Egger

Mir ist es als Presbyter wichtig, unsere Gemeindearbeit - sowohl in der Breite wie auch in der Tiefe - als Kirche Jesu Christi für die Menschen in unserer Stadt zu erhalten und weiterzubauen.



Dirk Becker

Durch meine Mitarbeit in Haupt- und Finanzausschuss sowie im Bauausschuss bin ich bemüht die Gemeinde so vielfältig und so lebendig wie möglich zu erhalten.



Susanne Beckers

Ich bin seit 2008 Mitglied im Presbyterium. Dort arbeite ich im Haupt- und Finanzausschuss, sowie im Fachausschuss EEB mit. Kinder- und Krabbelgottesdienste liegen mir sehr am Herzen, ebenso der Verein für das Schul- und Jugendlandheim Neuemühle.



Bettina Brenken:

Über meinen persönlichen Glauben hinaus brauche ich Menschen und Räume, um mich über GOTT, unseren Schöpfer, auszutauschen. Im Presbyteramt mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit habe ich in unserer ev. Gemeinde diesen Ort gefunden, mich sinnvoll, zukunftsgerichtet zu engagieren.



Dr. des. Sabine Feinen

Ich bin in der Hildener Gemeinde aufgewachsen. Bei den kommenden Veränderungen will ich direkt mit anpacken und Lösungen finden. Dabei will ich die Gemeinde durch eine aktuelle, transparente und informative Öffentlichkeitsarbeit einbeziehen.



Mikael Freese

Ich engagiere mich für unsere Gemeinde weil ich gern Teil der Gemeinschaft bin und es wichtig ist für seine Werte auch zu leben. Im Presbyterium möchte ich dazu beitragen die Zukunft unserer Kirchengemeinde positiv zu gestalten.



Susanne Goldammer

Nach vielen Jahren Teilnahme am kirchlichen Leben, möchte ich nun auch etwas zurückgeben. Ich sehe meine Schwerpunkte in der Diakonie und Seniorenarbeit und im Ausschuss Theologie und Gottesdienst, wobei mir besonders die Kirchenmusik am Herzen liegt.



Anne Gronemeyer

Die christliche Religion bildet für mich die Basis für die Beschäftigung mit existentiellen Lebensfragen nach Sinn, Glück und Zufriedenheit. Zukünftig möchte ich weiterhin den einBlick mitgestalten und die Gemeinschaft der Gemeinde stärken.



Thorolf Haas

Ich möchte mich weiterhin für eine lebendige, offene und einladende Kirchengemeinde einsetzen. Diese soll für möglichst viele Menschen eine Heimat sein.



Roland Hennigs

Ich möchte bei den Umstrukturierungen meine beruflichen Erfahrungen einbringen und daran mitarbeiten, dass unsere Gemeinde weiterhin nah bei den Menschen ist. Ich wünsche mir Gottesdienste, die dazu beitragen, dass man gern zu seiner Kirche gehört.



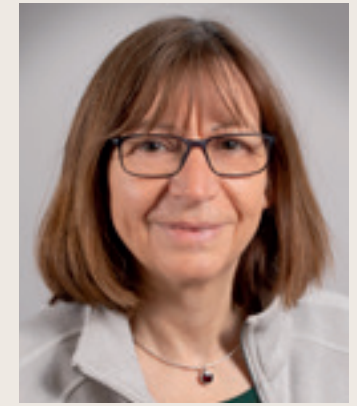
Monika Nehls

Seit 2010 engagiere ich mich ehrenamtlich für das „Echo“ und das „Frauencafé“. Die Nähe zu meiner Kirchengemeinde motiviert mich, im Presbyterium mitzuarbeiten. Gerne würde ich bei den Themen Theologie und Gottesdienst mitwirken.



Dr. Hans-Peter Schulz

Als Presbyter liegen meine Schwerpunkte auf theologischen Fragen, Kontemplation und Meditation. Ich bin Vorsitzender des Fördervereins der Reformationskirche. Ich gehöre dem Kreissynodalvorstand an und der Landessynode mit dem Schwerpunkt für Erziehung und Bildung.



Brunhilde Seitzer

Ich möchte mich gerne weiterhin für die Kinder- und Jugendarbeit in unserer Gemeinde engagieren. Kirche der Zukunft mitzugestalten ist mir wichtig.



Christoph Leifer

Ich wirke gerne bei der Arbeit des Presbyteriums mit, weil ich unsere Kirche für die Zukunft mitgestalten will. Wir brauchen auch weiterhin eine attraktive und lebendige Gemeinde, um Mitwirkende und Gemeindeglieder zu halten bzw. zu gewinnen.



Jutta Leister-Tschakert

Als Religionslehrerin liegt mir das Heranführen Jugendlicher zu Glaubensfragen und zur Kirche am Herzen. Die Arbeit im Jugendausschuss und im Schul- und Sportausschuss der Stadt Hilden möchte ich gern weiterführen.



Helga Lenz

Seit meiner Seelsorger-Ausbildung 2014 bin ich im Ev. Seelsorgedienst und der Seniorenarbeit tätig, was mich sehr bereichert. Ich möchte mich gerne weiterhin dort einbringen. Mein Interesse liegt auch in der Jugend- und Konfirmandenarbeit.



Christoph Simons

„Was für ein Vertrauen“, das Motto des letzten Kirchentages passt gut zu meiner Motivation mich in der Gemeinde zu engagieren. Ich möchte mich gerne in der Jugendarbeit einbringen, um auch Kindern und Jugendlichen dieses Gefühl näher zu bringen.



**Friedhelm Haverkamp
(Kirchenmusik)**

Ich sehe Kirchenmusik als ein wichtiges Glied der Verkündigung und möchte sie in ihrer Vielfalt in Gottesdiensten und Konzerten lebendig halten und stärken. Musik spricht die ganze Seele des Menschen an und kann Türen öffnen.



**Nicole Kagerer
(Evangelische Jugendarbeit)**

Im Presbyterium möchte ich meine beruflichen Erfahrungen in die Gremienarbeit mit einbringen, Kirche immer wieder neu und jugendgemäß denken und ein gutes Gemeindeleben verantwortlich mitgestalten.

Mitarbeiter/innen:

ANDERS LEBEN

Beten und mehr

Ideen für ein andersartiges Gemeindeleben in einer seltsamen Zeit

*Kirchen und Gemeindezentren sind geschlossen. Und im richtigen Leben sollen wir uns möglichst nicht begegnen. In dieser Zeit stellt sich auch die Frage, wie wir uns in unserer Gemeinde lebendig fühlen können. Jede*r für sich und auch miteinander.*

Gebet

Nehmen Sie sich jeden Tag um 19.30 Uhr eine Viertelstunde Zeit und richten sich eine schöne Umgebung ein. Stellen Sie ein Licht in ein Fenster. Seien Sie bitte sehr vorsichtig mit Kerzen.

Seien Sie gewiss, dass es viele andere Menschen gibt, die sich zur gleichen Zeit für ein stilles Gebet zurückziehen. So entsteht eine große Gebetsgemeinschaft auch über konfessionelle Grenzen hinweg.

Sprechen Sie zu Beginn ein Vaterunser. Stellen sich Sie in Gedanken Menschen vor, die Ihnen besonders am Herzen liegen. Sprechen Sie für sich den kurzen Satz: „Gott segne ihn / sie.“ Spüren Sie die Verbundenheit, die sich daraus ergibt.

Beten Sie für alle Menschen, die im Gesundheitswesen aktiv sind. Vielleicht kennen Sie selber persönlich einige davon. Wünschen Sie ihnen im Gebet Kraft, Gelassenheit und Ausdauer und danken Sie dafür, dass es solche Hilfen bei uns gibt.

Beten Sie für alle Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft und bitten Sie um segensreiche Beschlüsse und Entscheidungen.

Halten Sie zum Schluss Ihr eigenes Leben vor Gott und bitten Sie um eigene Kraft und Vertrauen.

Schließen Sie mit einem Vaterunser, löschen Sie die Kerzen und spüren Sie nach, wie diese Gebetszeit in Ihnen wirkt.

Wenn Sie möchten, schreiben Sie es auf. Entweder nur für sich selber oder schreiben Sie per Mail an einen Pfarrer oder Pfarrerin. Wir freuen uns auf diese Art des Austauschs und sind sicher, dass diese große Gebetsgemeinschaft segensreich wirkt.

Ole Hergarten

Weitere Vorschläge, mit denen Sie Verbundenheit stärken können:

Telefonieren

Menschen anrufen. Nahestehende und Menschen, von denen man lange nichts gehört hat. Vielleicht auch Menschen, die man sonst im Alltag trifft, die man aber normalerweise nicht unbedingt anrufen würde.

Briefe schreiben

Einen Brief aus dem Briefkasten fischen. Oder auch aus dem - elektronischen Postfach - das ist für viele Menschen ein kleiner Wortsegen. Und solche Briefe zu verfassen - das kann auch das eigene Wohlbefinden verbessern. Man findet dabei nicht selten eine kleine innere Ruhe und oder Klarheit.

Tagebuch schreiben

Wenn der Alltag auf den Kopf gestellt wird und Kontakte selten werden, dann verliert man mitunter auch das gute Gefühl zu sich selbst. Tagebuch schreiben kann dabei helfen, sich selbst zu finden und sich mit sich selbst zu verbinden. Und vielleicht auch andere Menschen in neuem Licht zu sehen.

Achtsamkeitsübungen machen

Mit den Gedanken durch den eigenen Körper wandern, den Boden unter den Füßen spüren, den Atem beobachten, den Augenblick mit den Sinnen wahrnehmen - das alles kann dabei helfen, im Leben anzukommen. Besonders dann, wenn man unruhig ist.

Singen

Singen ist Gottesdienst. Und Poesie. Es ist gut für den Körper und die Seele und es hellt auf. Auch diejenigen, die es hören. Und- es geht - zur Not - auch allein oder am Telefon.



Volker Schaake ist im Alter von 92 Jahren verstorben.

Er war ehemaliger Presbyter und Baukirchmeister der Ev. Kirchengemeinde. Ihm war Zeit seines Leben der Glaube und die Nähe zur Ev. Kirche ein wichtiges Anliegen. Nach dem Abitur lernte er Maurer und schloss ein Architekturstudium an. In seiner Tätigkeit als Architekt hat er das Hildener Stadtbild mit geprägt.

Als er 1968 in das Leitungsgremium der Kirchengemeinde gewählt wurde, war er mit 40 Jahren das jüngste Mitglied. 32 Jahre später, als er das Amt aus Altersgründen aufgab, war er der Älteste. 1972 wurde ihm aufgrund seiner beruflichen Qualifikation das Amt des Baukirchmeisters übertragen. Mit großem Engagement hat er den Bau der Jesus-Christus-Kirche vorangetrieben und sich intensiv

bei Renovierungen anderer kirchlicher Immobilien, vor allem auch rund um die Reformationskirche beteiligt. Um so schmerzhafter war für ihn der notwendige Verkauf der Jesus-Christus-Kirche im Jahr 2008.

Der biblischen Satz „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ stand über seiner Trauerfeier. Viele seiner Freunde und Gemeindeglieder waren gekommen, um Abschied zu nehmen. Im Anschluss wurde er im Kreis seiner Familie beigesetzt. Ihm selbst war der christliche Glaube eine feste Gewissheit, so dass er auf dem Sterbebett sagen konnte: „Ich weiß, ich komme nach Hause!“

Das Presbyterium wird Volker Schaake als kompetenten, immer hilfsbereiten und zugewandten Menschen in Erinnerung behalten und wünscht seiner Ehefrau und seiner Familie Gottes Segen in der Zeit der Trauer.

Pfarrerin Nicole Hagemann

*In der Screen-Version des einBlick
werden keine Namen veröffentlicht.*

*Gott wird abwischen alle Tränen
von ihren Augen.*

Offb 7,17b

Birgit Kommissien
Steuerberatungsgesellschaft mbH

- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Erbschaftssteuer
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Existenzgründungsberatung

0 21 03 25 59 80
Schwanenstraße 6 | 40721 Hilden
auch Hausbesuche möglich

www.birgit-kommissien.de

Testament & Vermögensnachfolge
Vorsorgevollmacht o. Patientenverfügung

Zwei unangenehme Themen, die **jeden** betreffen!

- Mit rechtzeitiger Vorsorge und Gestaltung lassen sich eine **friedliche Erbauseinandersetzung** mit sinnvoller und steuerbegünstigter Vermögensaufteilung und -gestaltung gemäß Ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen gewährleisten!
- Im Alter sind wir zunehmend auf Hilfe angewiesen; bestimmen Sie **jetzt** selber Ihren Lebensabend und vor allem, wer Ihnen in welchen Lebensbereichen (z. B. bei medizinischen Fragen!) helfen soll, bevor Sie **fremdbestimmt** werden!

Wir sind eine seit über 20 Jahren in Hilden ansässige, auf Erbrecht & Familienrecht spezialisierte Kanzlei und auch als zertifizierte Testamentsvollstrecker insbesondere für die örtlichen Amtsgerichte tätig.

Wir beraten Sie gerne.
anwaltskanzlei@robering-fries.de
Schwanenstraße 6 in Hilden –
Tel. 4 25 84

Der Johanniter-Hausnotruf.
Macht selbstständig und sicher!



Servicenummer:
02103 97831-60
www.johanniter.de/mettmann

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

ERBRECHT – 14 Jahre Erfahrung. 02103 249555
VORSORGEBERATUNG. TESTAMENT. IMMOBILIEN. BETREUUNG.
BERATUNG UND BEGLEITUNG IM EINGETRETENEN ERBFALL.



BÖSCH & KALAGI Rechtsanwälte - Heiligenstraße 7, 40721 Hilden
Fachanwälte für Erbrecht | Familienrecht www.anwalt-hilden.de

SCHAUMBURG Kramer
Freie Versicherungsmakler

Ihr
Versicherungsmakler
in & aus Hilden



Stefan Schaumburg Tel: 02103 – 910 33 42
info@schaumburg-kramer.de | www.schaumburg-kramer.de

Schaumburg & Kramer – was liegt näher?

Sylvia Hall, Rotdornweg 21, 40723 Hilden, Tel.: 0177/2507510
sylvia.hall@arcor.de, www.wellhall-hilden.de



die ganzheitliche Praxis für Wellness - Massage,
Entspannung und Rückengesundheit

- ▶ Klassische Massage
- ▶ Sportmassage
- ▶ „avela-Wellnessmassage“
- ▶ Tuinatherapeutin (SMI)
- ▶ Faszienrollmassage
- ▶ Pilates
- ▶ Qigong
- ▶ Rückenschule
- ▶ Faszientraining
- ▶ Engpassdehnungen nach Liebscher und Bracht

Individuell und kompetent:
in kleinen Gruppen mit maximal acht Teilnehmern, in Kleinstgruppen bis maximal drei Personen oder als Einzel-Coaching



KREUER
Walder Straße 6 (An der Gabelung)
40724 Hilden
Telefon: 0 21 03 - 2 01 90
info@kreuer-bestattungen.de
www.kreuer-bestattungen.de

Für alle Bestattungsangelegenheiten
und Vorsorgeberatungen.

SEHTEST IM WERT VON 25€ JETZT GRATIS!

„Haben Sie in letzter Zeit eine Veränderung Ihrer Sehkraft bemerkt? Dann kommen Sie doch zu unserem kostenlosen Sehtest! Wir überprüfen Ihre Sehkraft, kontrollieren das Zusammenspiel beider Augen und bestimmen bei Bedarf die Werte für Ihre neue Brille. Ich freue mich auf Ihren Besuch!“ Harald Hanraths




optik hanraths
Der Spezialist für Gleitsichtgläser

Mittelstr. 23 • 40721 Hilden
Tel. 0 21 03 - 24 00 95
www.optik-hanraths.de

Natürlich – besser – hören
RENOVA® HÖRTRAINING

Hören ist nicht nur eine Sache der Ohren, sondern auch des Gehirns.
Um wieder besser verstehen zu können, braucht es meist mehr als nur das richtige Hörsystem. Wir bieten daher unseren Kunden nicht nur auf sie zugeschnittene Hörlösungen an, sondern nutzen das **RENOVA® HÖRTRAINING***, um den Hörerfolg merklich zu steigern. **Probieren Sie es aus!**

*Selbst längjährige Hörgeräteträger können davon profitieren.

Ralph Schirner
Hörakustikmeister aus Leidenschaft

Hilden | Warrington Platz 25
Tel. 0 21 03.24 30 22 | www.hoerstudio-schirner.de

Rufen Sie uns
jetzt an und vereinbaren
Sie einen **kostenlosen**
Beratungstermin.



Unser Experten-Team

Renovieren mit Maler Doege

Ein gutes Team für gute Gestaltung: Betriebsleiter Daniel Lemmens, Inhaber Armin Doege und Dipl.-Ing. für Innenarchitektur Michael Burkert arbeiten zusammen mit einem großen Team daran, Ihnen jeden Gestaltungswunsch zu erfüllen.

Im Beratungsstudio der Villa Fuchsberg finden Sie die neuesten Farb- und Tapetentrends sowie hochwertige Bodenbeläge. Ihre Wünsche bestmöglich umzusetzen hat für uns höchste Priorität, deshalb arbeiten wir besonders zuverlässig, sauber und genau.

Wir freuen uns
auf eine Terminabsprache
für Ihre *persönliche Beratung*
in unserer Ausstellung!

www.malerdoege.de

Fuchsbergstraße 8
40724 Hilden

Telefon **02103 / 24510**
Mo – Do 08:00 – 17:30
Fr 08:00 – 14:00
E-Mail: info@malerdoege.de

